Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 250. Bromberg, Dienstag den 28. Oktober 1924. 48. Jahrg.

Das gefährdete Mitteleuropa.

Von Dr. Theodor Ruyssen,
Professor an der Universität Bordeaux (Frankreich)
Generalsekretär der Union der Völkerbundligen.

Wir entnehmen nachstehende interessanten Ausführungen dem soeben erschienenen Buche Th. Ruyssens „Les Minorités Nationales d'Europe et la Guerre Mondiale", Paris, Les Presses universitaires de France. Der vorliegende Auszug wurde von Fr. Epstein in Prag für uns übersetzt.

Wenn Titus Livius mit Recht behauptet hat, daß die Geschichte die „Lehrerin des Lebens" ist, dann sollte man sich vor allem bemühen, die Geschichte der Minderheiten zu erforschen und ihre Kenntnis der Allgemeinheit zu vermitteln, denn sie ist reich an erschütternd-beredten Beispielen.

Dabei ergibt sich aus der politischen Umgestaltung, die das alte Europa erschüttert hat: daß die volle Unabhängigkeit für gewisse Minderheiten ein bei weitem gefahrvolleres als verführerisches Ziel ist.

Ohne Zweifel ist die Aussicht auf eine völlige Unabhängigkeit verführerisch für ein 22 Millionenvolk wie das polnische, das die Erinnerung daran bewahrt hat, daß es durch Jahrhunderte als souveräner Staat an der europäischen Geschichte mitgewirkt hat. Und doch — wie unsicher erscheint die Zukunft dieser jungen Republik inmitten von 100 Millionen Deutschen, welche den Gedanken einer künftigen Vereinigung nicht aufgegeben haben und von 180 Millionen Slawen, die in Rußland und Asien leben. Noch unsicherer erscheint das Schicksal der kleinen baltischen Staaten Finnland, Estland, Lettland und Litauen, da man kaum annehmen kann, daß Rußland, welches jetzt nur auf den schmalen Golf von Finnland angewiesen ist, nicht eines Tages wieder den freien Zutritt zum Meere fordern wird. Ebenso genügt ein Blick auf die Karte der Tschechoslowakei, um festzustellen, daß dieser schmale von Slawen bewohnte Gebietsstreifen „als Keil im germanischen Fleische" von Deutschen und Österreichern umgeben und fast vollständig eingeschlossen, von seinen deutschen Nachbarn den schwersten politischen und wirtschaftlichen Bedrohungen ausgesetzt ist. Dasselbe gilt von den Slowenen, Kroaten und Serben, die durch die Rasse vereint, durch Geschichte, Interessen und Religion getrennt, wie Wachtposten gegen die Adria vorgeschoben sind und von allen Seiten von glühenden eifersüchtigen Rivalen bedrängt werden, von Deutschen, Griechen und Bulgaren.

Es ist auch unbestreitbar, daß die plötzliche Befreiung einer großen Anzahl von Minderheiten natürlich auch lebhafte Hoffnungen in den Herzen jener geweckt hat, welche einer fremdnationalen Herrschaft unterworfen bleiben. Wie groß ist doch die unwiderstehliche Kraft nationaler Forderungen! Aber Krisen, wie jene, welche jetzt die alte Welt durchtobt haben, können sich zweifellos nicht so bald wiederholen und die blutige und verderbliche Umwälzung, die Europa erfahren hat, dürfte dieses wohl eher veranlassen, langsam seine Wunden zur Aufrechterhaltung des Status quo zu heilen als die Gefahr neuer Abenteuer heraufzubeschwören. Hat es doch bereits mehr als genug Mühe die Friedensverträge zu verwinden, die schlecht und recht den jetzigen Stand der Dinge geschaffen haben! Die andauernden Schrecknisse, die der Krieg zurückgelassen hat, die Furcht vor einem unheildrohenden Morgen dürften wohl lange Zeit die politische Karte der modernen Welt vor Veränderungen bewahren. Die Staaten, welche von unentwirrbaren inneren Schwierigkeiten politischer und finanzieller Art vollständig in Anspruch genommen sind, werden zweifellos nicht geneigt sein, in absehbarer Zeit die gefährliche Rolle eines Beschützers der unterdrückten Völker zu übernehmen. Trotz der durch die letzten Verträge festgelegten Grundsätze könnte aus einem derartigen öffentlichen Einschreiten abermals ein Weltkrieg entstehen. Abermals könnte bei dem derzeitigen System von Allianzen und Bündnissen die ganze Welt durch den kleinsten Zwischenfall in Brand gesteckt werden.

Sienkiewicz in Warschau.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 26. Oktober. Die Überführung der sterblichen Überreste des Dichters Henryk Sienkiewicz aus fremder Erde nach der Jan-Kathedrale in Warschau, wo sie in einer Krypta beigesetzt werden, gestaltete sich heute zu einer wahren Nationalfeier. Aus allen Teilen des Landes waren Delegationen nach Warschau gekommen, um an dem feierlichen Trauergeleit des Dichters, das zu einem wirklichen Triumphzug wurde, teilzunehmen. Über 250 Delegationen von Organisationen aller Art, Schulen, Hochschulen waren zu der Feier erschienen. Den ganzen Tag über wogte in der Stadt, die festlich geschmückt war und in der fast in jedem Hause das schwarzweiß umrahmte Bild des Dichters ausgestellt war, eine Menschenmenge, die mehrere Hunderttausend umfaßte. Der Sarg mit den sterblichen Überresten des Dichters war in Warschau schon am Sonnabend abend 11 Uhr angelangt, wo er nach einer Kapelle geschafft wurde.

Die Feierlichkeit am Sonntag begann um ¾3 Uhr. Der Sarg war nach dem vorderen Portal des Zufuhrbahnhofs, das in den letzten beiden Tagen große steinerne Verzierungen, wie Adler, allegorische Gestalten, Engel, Kruzifixe, halb erhabene Bildhauerarbeit, die den Dichter darstellte, zwei Rittergestalten, Kandelaber, einen Altar mit zu beiden Seiten tief herabwallendem schwarzen Tuch erhalten hatte, gebracht und hier auf einem Katafalk aufgestellt worden. Der ganze Platz vor dem Bahnhof war durch eine zehntausendköpfige Menge dicht besetzt, desgleichen die angrenzenden Straßen, wie auch die Fenster und Balkons der umliegenden Häuser. Senatsmarschall Trampczyński hielt eine feierliche Ansprache, worauf einige Minuten später der Sarg auf den Trauerwagen geschoben wurde. Alsdann setzte sich der Trauerzug nach der Jan-Kathedrale in Bewegung. Die Aleja Jerozolimska und ihre Zufuhrstraßen, sowie der Nowy Swiat und das Krakowskie Przedmiescie waren von Zuschauern dicht besetzt. Der **Vorbeimarsch des Trauerzuges, in dem die Delegationen aus** allen Teilen des Landes, darunter auch oberschlesische Bergleute, die malerischen Zakopaner, ferner eine Bauerndelegation aus Wloclawek riesige Trauerkränze trugen, gewährte einen sehr imposanten Anblick. Auch die katholische Geistlichkeit war in dem Trauerzug sehr stark vertreten. Mehrere Kapellen spielten. Kurz vor dem Sarge, der von sechs Rappen gezogen wurde, schritten die höchsten geistlichen Würdenträger der katholischen und orthodoxen Kirche, hinter dem Sarge die nächsten Verwandtn des Dichters, dahinter die Regierung in corpore, Senatsmarschall Trampczyński und Sejmmarschall Ratai, die Rektoren der Universitäten, die Gerichtsherren, hohe Militärs, fünf Wagen mit Kränzen, hunderte von Fahnenträgern, dichte Menschenmassen, Artillerie.

Vor dem Denkmal des Dichters Mickiewicz hielt der Trauerwagen, worauf Staatspräsident Wojciechowski eine Gedenkrede hielt, danach spielte ein Orchester den Hymnus Bogarodzica. Hierauf wurde der Sarg nach der Kathedrale getragen, wo eine Ehrenwache Aufstellung nahm. Die Kathedrale blieb für die Öffentlichkeit von 7—10½ Uhr geöffnet. Montag vormittag 10 Uhr findet ein Trauergottesdienst statt, zu dem nur hervorragende Persönlichkeiten zugelassen werden. Darauf wird der Sarg in der Krypta beigesetzt werden.

Verbot deutscher Lieder bei einem Kinderfest.

Interpellation

des Abg. Graebe und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Kultusminister wegen Verbots deutscher Lieder, Reigen und Gesänge beim Kinderfest einer deutschen Schule.

Die deutsche Lehrerin in Joachimsdorf (Sadlogoszcz), Kreis Schubin, hatte am 27. August d. J. ein Kinderfest veranstaltet. Dem Kreisschulinspektor wurde ordnungsgemäß darüber Mitteilung gemacht. Am Tage des Festes wurde der deutschen Lehrerin von der polnischen Lehrerin des Ortes eine Verfügung des Kreisschulinspektors bekannt gegeben, in der gesagt wurde, daß bei dem Kinderfest keine deutschen Reigen gespielt, keine deutschen Lieder gesungen und keine deutschen Deklamationen vorgetragen werden dürften. Die polnische Lehrerin sei beauftragt, den Verlauf des Festes zu überwachen und dem Kreisschulinspektor zu berichten, ob die Verfügung innegehalten worden sei.

So fand denn ein recht trauriges Kinderfest ohne Gesang und Spiel statt. Das Vorgehen des Kreisschulinspektors mutet außerordentlich eigentümlich an. Man muß sich fragen, warum denn in einer deutschen Schule deutscher Gesang und Sprachunterricht erteilt wird, wenn die Kinder die Ergebnisse des Unterrichts bei einem unschuldigen Kinderfeste nicht verwerten sollen. Die deutschen Eltern sind aufs höchste empört über diesen Verstoß eines unteren Schulbeamten gegen die Muttersprache ihrer Kinder. Und in der Tat ist das Verhalten des Kreisschulinspektors in keiner Weise in Einklang zu bringen mit den Bestimmungen über den Schutz der Muttersprache der Minderheiten, die in der polnischen Verfassung und in den internationalen Verträgen enthalten sind. Solches Verhalten bedeutet eine Verletzung der Rechte der deutschen Eltern. Es ist um so befremdlicher, daß sich untere Schulbeamte solche Verstöße zuschulden kommen lassen, als die höheren Regierungsstellen bei jeder Gelegenheit betonen, daß Polen das Land der volksversöhnenden Liebe sei; das hat noch am 3. August d. J. der Staatspräsident bei seinem Besuch in Bromberg in einer öffentlichen Rede gesagt.

Wir fragen den Herrn Unterrichtsminister an:

1. ob er ein solches Verhalten der unteren schulbehördlichen Organe billigt?
2. Wenn nicht, was er zu tun gedenkt, daß solche und ähnliche Verstöße unterbleiben;
3. ob er gewillt ist, den für Sadlogoszcz zuständigen Kreisschulinspektor zur Verantwortung zu ziehen.

Warschau, den 22. Oktober 1924.

Die Interpellanten.

Schwere Beschuldigungen.

Die Bank Cukrownictwa als Kreditinstitut.

Im Krakauer „Illustrowany Kurjer Codzienny" wird (in Nr. 286 vom 19. d. M.) eine Meldung gebracht, die schwere Bedenken erregen kann. In einem Teil der anderen polnischen Presse — z. B. in der Lodzer „Republika" — wird diese Meldung bestätigt, so daß wir, um unserer Berichterstatterpflicht zu genügen — mit allem Vorbehalt —, die belastenden Ausführungen unseren Lesern mitteilen müssen. Von der Bank Cukrowniczy muß unbedingt ein Dementi oder eine Schilderung des wahren Sachverhalts verlangt werden, wenn sich die Dinge anders gestalten, als sie hier die größte Zeitung Polens, das Krakauer Piastenblatt, beschreibt:

„Nicht um Alarm zu schlagen und keiner ungesunden Sensation wegen berühren wir eine Angelegenheit, bei der das Gewissen jeden ehrlichen Bürgers schaudern muß. Wir wollen nur vor Augen führen, welch nichtswürdige Spekulationen in unserem Wirtschaftsleben betrieben werden und wie das Geld des Staates, die Blutader aller Bürger, leichtsinnig verschwendet wird. Die Kreditschwierigkeiten, die den ehrlichen Industriellen verfolgt haben und noch verfolgen, sind allen bekannt. Für den ehrlichen Industriellen sind nicht einmal ein paar tausend Złoty da, während Hunderttausende in die Hände von Hochstaplern (?) gelangen. Eine Institution, die auf Fiskalgelder gewachsen ist, ist die Bank Cukrowniczy in Posen. Diese Institution hat jegliche Erleichterung und jegliche Kredite zur Unterstützung für den Zuckereinkauf der Großhändler. Aber es zeigt sich, daß die Direktoren der großen Institution ihre Aufgaben anders aufgefaßt und das Geld anders umgesetzt haben. Augenblicklich betragen die Passiva der Bank, die keine Deckung haben, mehr als zwei Millionen zł. Jedenfalls ist uns diese Summe bekannt, vielleicht ist sie noch größer. Wie ist es dazu gekommen? Statt den statutenmäßigen, kurzfristigen und kleineren Kredit zu erteilen, haben die Direktoren auf eigene Faust, ohne Wissen des Aufsichtsrates, halbjährige Kredite gewährt, die in die Hunderttausende von Złoty gingen, an Leute, die keinerlei Deckung hatten. Jetzt hat sich einer der Klienten, da er 200 000 zł nicht zurückgeben konnte, erschossen. (Wer?) Ein anderer schuldet 700 000 zł, ist völlig ruiniert und ist nicht in der Lage, auch nur 5 zł abzugeben. Andere Positionen zu 200—300 000 zł, einschließlich Tantiemen, übersteigen noch die oben angeführten 2 Millionen zł. Es ist ganz klar, daß dies alles das Kennzeichen der Defraudation ist und die Existenzberechtigung der Bank stark in Frage stellt. Der Aufsichtsrat ist bestrebt, nachdem er davon erfahren hat, zu retten, was noch zu retten ist. Wenn wir bedenken, daß das Geld, mit dem die Bank Cukrowniczy operierte, vorwiegend Regierungskredite sind, wenn wir uns noch einmal die Tragödie des bemittelten und ehrlichen Kaufmanns und Industriellen vergegenwärtigen, der bankerott macht, weil er nicht einige tausend Złoty gegen ehrliche Sicherheit leihen kann, während Hunderttausende oder Millionen Złoty in die Hände von „Gründlern" gelangen, dann haben wir ein vollständiges Bild von dem Pilz, der unser Wirtschaftsleben zerfrißt."

Der Złoty (Gulden) am 27. Oktober

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21½	Złoty
	100 Złoty =	107	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93¾	Złoty
	Rentenmark . . =	1,25	Złoty

Der Streit in der „Wyzwoleniepartei"

Den ganzen Freitag hindurch fanden Besprechungen und Beratungen im Klub der „Wyzwolenie-Partei" statt, wobei es sehr stürmisch und sehr leidenschaftlich herging. Laute Zwischenrufe, Schlagen mit Fäusten auf die Pulte, dazwischen das laute Glockenläuten, das waren die Kennzeichen der Beratungen dieser Partei. Angeblich soll es bei dieser Sitzung infolge der Besprechung bezüglich der künftigen Stellungnahme der „Wyzwolenie-Partei" zur Regierung zu den Tumultszenen gekommen sein, während in Wirklichkeit der ganze Streit zwischen den Anhängern Thugutts und Dombskis ausgebrochen war. Wer von den beiden Anhängern Sieger wurde, ist noch nicht entschieden, da die diesbezüglichen Diskussionen noch nicht abgeschlossen sind.

*

Die Piasten vertagen den Vorstoß gegen die Regierung.

M. Warschau, 25. Oktober. Am gestrigen Tage beriet die Piastenpartei über die jetzige Situation in der Politik und über ihre Stellung zur Regierung. Es wird eine Rekonstruktion des Kabinetts verlangt. Dabei wurde festgestellt, daß eine Rekonstruktion im jetzigen Augenblick nicht möglich ist, da es für die Regierung und für die Sanierung von großem Schaden wäre.

Die Grabski-Rede.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

AEM. Warschau, 25. Oktober. Die Herbstsession des polnischen Sejm, die am Mittwoch eröffnet wurde, ist durch das Exposé des Ministerpräsidenten Grabski sofort in den Vordergrund des politischen Interesses getreten. In einer dreistündigen Rede hat der Premier, dem die Sanierung der polnischen Valuta gelang, die außenpolitische, innenpolitische, wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes geschildert. Wer die technischen Vorbereitungen zu den Exposés der Ministerpräsidenten kennt, weiß, daß sie sich aus Fragmenten der Meinung verschiedener Minister zusammensetzen. Das Exposé des Premiers Grabski ist unzweifelhaft auf diese Weise zustande gekommen. Er stützte sich auf die Angaben des Außenministers, des Innenministers, des Handelsministers, des Bodenreformministers und des Finanzministers, der er ja zugleich selbst ist.

Das Bild, das er von der Außenpolitik und von der Innenpolitik des Landes entwarf, war keineswegs erschöpfend. Es war auch eigentlich kein Bild, sondern nur eine sehr flüchtige Skizze, die niemanden befriedigen konnte. In der Außenpolitik machte sich der Premier sogar einer Entgleisung schuldig. Er hat sich auf diesem schlüpfrigen Terrain übrigens schon einigemale ziemlich ungeschickt benommen. Er meinte, daß Polen es vom Völkerbund fordern würde, daß Deutschland und Rußland bei einer möglichen Aufnahme in den Völkerbund keinen höheren Platz einnehmen dürfen, als Polen. Mit anderen Worten: Deutschland und Rußland dürfen im Völkerbundrat nicht von vornherein eine festgarantierte Stimme haben, sondern können erst durch Wahl, wie das z. B. bei Polen und der Tschechoslowakei geschehen ist, Stimmrecht erlangen.

Der Ministerpräsident hat hier den Nationalisten Konzessionen gemacht. Diese wollten eigentlich viel mehr von ihm. Er sollte gegen die angeblichen „Bestrebungen halboffizieller deutscher Kreise nach Revision der Ostgrenzen Polens Stellung nehmen, sollte von Pommerellen und Oberschlesien sprechen" und diese beiden Wojewodschaften nochmals als kernpolnisches Land darstellen. Den Nationalisten ist dieser Ton Grabskis zu „diplomatisch" gewesen, als sei er an die Diplomaten von Genf gerichtet. Die Ausführungen des Premiers gegen die beiden Nachbarn waren um so weniger am Platze, als Polen gerade im jetzigen Augenblick mehr denn je auf den baldigen Abschluß von Handelsverträgen mit Deutschland und Rußland angewiesen ist. Vergessen war

auch das Konkordat mit Rom, das in der Außenpolitik Polens noch eine sehr große Rolle spielen und Reflexe auf die innere Situation des Landes werfen wird.

Ebenso unbefriedigt ließen die Ausführungen des Premiers auf innerpolitischem Gebiet. Er vermied es peinlichst, auf das **Minderheitenproblem** und die jüdische Frage zu kommen, die das Alpha und Omega der Innenpolitik des Landes sind. Er schlüpfte hier eiligst durch die Lücke und sprach nur von der Art und Weise, wie die Regierung die Befriedung der Ostkreise erreichen will. Gewisse brennende Fragen, wie die Geschworenengerichte, das Pressegesetz, das Gesetz über die persönliche Freiheit, den Kampf gegen Übergriffe auf administrativem Gebiet usw. wenigstens zu streifen, hielt der Premier für unwürdig. Auch das Gesetz über die Organisation der allerhöchsten Militärbehörden nannte er nicht, obwohl gerade dieses Gesetz die Aufmerksamkeit eines großen Teils der Bevölkerung auf sich lenkt. Ebenso vergaß er das Gesetz über die Selbstverwaltung, von dem das Wohl und Wehe der Städte und Dörfer abhängt. Bezüglich der Ostkreise gab er sich den Anschein, als ob dort alles auf dem besten Wege stünde. Daß dem nicht so ist, weiß alle Welt. Nur das polnische Volk soll es nicht erfahren?

Als sich der Premier der Wirtschaft des Landes zuwandte, gab er seinem tiefen Schmerz Ausdruck, daß die Teuerung sein Budget verderben will, daß dies eine große Niederlage sei, daß die Teuerung in Polen schneller fortschreite, als in Deutschland. Und dann führte er an, wie die Regierung die Teuerung bekämpfe, nämlich durch Einfuhrzollermäßigung für Lebensmittel, durch Zollerhöhung für die Ausfuhr, oder durch Erhöhung bzw. Herabsetzung der Steuern, wobei er besonders rühmend hervorhob, daß die Kohlensteuer gänzlich aufgehoben worden sei. Indessen besaß der Premier des Muts genug, zu erklären, daß alle die genannten Mittel bisher keineswegs zur Verminderung der Teuerung beigetragen haben. Der Premier selber war es, der die Ausfuhr von Getreide angehalten hatte, jedoch erst dann, nachdem mit seiner eigenen Erlaubnis große Mengen von Getreide ins Ausland exportiert worden waren. Erst dann kam die Beschränkung der Ausfuhr von Getreide, als die Inlandspreise sich den Auslandspreisen genügend angepaßt hatten. Den Landwirten sagte er, daß sie bei der Teuerung ganz gut fahren. Denn während die meisten Artikel, die der Landwirt kaufen muß, in letzter Zeit im Preise gesunken sind, sind die Preise für seine eigenen Produkte bedeutend höher geworden. Nur aber vergaß er mitzuteilen, daß der Landwirt wegen der sehr schlechten Ernte sehr wenige eigene Produkte verkaufen kann. Mit den Schuhsohlen des Landwirts befaßte er sich fast eine Viertelstunde lang. Voller Ironie hat sich hierzu Witos geäußert: „Wenn jemand eine Stunde über die Besohlung spricht, so wird er sehr spät zu den ganzen Stiefeln kommen.“ Hoffentlich meinte Witos damit nicht die gesamte Sanierung der Wirtschaft.

Gut war das, was der Premier über die finanzielle Lage des Landes und über das Budget sagte. Das war alles sehr fein und sorgfältig ausgearbeitet und zeugte von Liebe zur Objektivität. Ein wahrer Hexentanz von Ziffern und Tatsachen war es, den er hier vor den erschreckten Zuhörern demonstrierte. Die Abgeordneten flüchteten auch vor diesem Zahlenmaterial in die Klubzimmer. Das nimmt nicht wunder, denn in unserem Sejm sitzen wenige Leute, die für Ziffern und Zahlen Liebe hegen. Etliche Wirtschaftsfragen, die der Minister anschnitt, riefen Widersprüche hervor. Die Arbeitslosenfrage und die Bodenreform streifte er nur kurz, obwohl man gerade hier recht gern mehr hören wollte.

Sehr befremdend wirkte es, daß der Premier keine außergewöhnlichen Mittel und Wege anzuführen wußte, die aus der schweren Wirtschafts- und Kreditkrise herausführen könnten. Ihm fehlte hier die eigene Sicherheit, die man an ihm bisher so sehr bewundert hat. Er sprach wie ein müder, abgearbeiteter Mann, sprach voller Pessimismus, er, der bisher so voller Hoffnungsfreudigkeit war. Er rief die Allgemeinheit zur Mitarbeit auf. Jetzt sei die Zeit gekommen, wo die Regierung das Examen ablegen solle, daß sie befähigt ist, die Krise zu beherrschen. Und während er das ausrief, klaffte im Hause große Leere. Die Abgeordneten hatten sich zum großen Teil zurückgezogen, da sie sich durch seine Rede gelangweilt fühlten. Ist das nicht bezeichnend genug? Sie alle hatten große Dinge erwartet. Statt dessen hörten sie von der Tribüne einen Redner sprechen, der eine Polemik gegen sich selber führte und der den Eindruck erweckte, als sei er ein entschlußloser, wankelmütiger Mann, als habe er sich vor Angriffen zu verteidigen.

Ein neuer Streit in der orthodoxen Kirche Polens.

Warschau, 27. Oktober. Wie erinnerlich sein dürfte, ist bereits vor zwei Jahren ein heftiger Streit in der orthodoxen Kirche Polens entbrannt. Die russische Richtung bekämpfte aufs heftigste die Warschauer Richtung unter Führung des Metropoliten Georg (Jerzy), der eine Aussöhnung mit der polnischen Regierung betrieb. Der Streit führte schließlich zu einem blutigen Drama, indem der Archimandrit Smaragd Latyszenko den Metropoliten Jerzy in seiner Wohnung in Praga erschoß. Das blutige Drama ließ den Streit im Schoße der orthodoxen Kirche Polens verstummen. Nun aber wird aus Wilna berichtet, daß ein neuer heftiger Streit innerhalb der orthodoxen Kirche entbrannt ist. Der Nachfolger des ermordeten Metropoliten Jerzy, der Metropolit Dionysius, hat für die orthodoxe Kirche den gregorianischen Kalender eingeführt und ist, was die Politik der orthodoxen Kirche gegenüber der polnischen Regierung anbelangt, in die Fußtapfen des Ermordeten getreten. Außerdem ist er in einer kirchlichen Zeitschrift dafür eingetreten, daß die orthodoxe Kirche Polens nach autokefalischen Grundsätzen umgestaltet werde. Er ist mit seiner Reformarbeit auf heftigsten Widerstand der sogenannten Wilnaer Richtung gestoßen, die konservativen Grundsätzen huldigt, von einer Aussöhnung mit Polen nichts wissen will und an eine Wiedervereinigung mit Rußland denkt, wo freilich der Bolschewismus niedergerungen werden müßte. Führer der Wilnaer Richtung ist jetzt der Erzbischof Teodosius. Er hat Ende der vergangenen Woche eine Diözesanversammlung nach Wilna einberufen und hierbei eine heftige Kampagne gegen die Warschauer Richtung begonnen. Es gelang ihm, die Versammlung zur Annahme einer Resolution zu bewegen, in der man gegen die Reformabsichten des Metropoliten Dionysius schärfsten Protest erhebt. Die Spaltung in der orthodoxen **Kirche Polens kann** politische **Folgen nach sich ziehen.**

Das Selbstverwaltungsgesetz für Dorfgemeinden.

Warschau, 25. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsausschusses, die unter dem Vorsitz des Abg. Ilski stattfand, wurde in weiterer Folge über das Selbstverwaltungsgesetz in den Dorfgemeinden beraten. Der Antrag betreffend die Einführung besonderer Gemeinderäte, die neben den Dorfvorstehern amtieren sollen, wurde abgelehnt. Nur die Dorfvorsteher werden kompetent **sein, Versammlungen der Gemeinderäte einzuberufen.**

Weiter wurde beschlossen, daß säumige Gemeinderäte ihr Mandat automatisch verlieren sollen, wenn sie drei hintereinander stattfindenden, oder fünf nicht hintereinander stattfindenden Sitzungen ohne Entschuldigung fernbleiben. Über den Verlust des Mandats entscheidet der Gemeinderat, eine Berufung ist an die Aufsichtsbehörde zulässig.

Das Gesetz unterscheidet öffentliche und geheime Sitzungen. Sitzungen, die der Budgetdebatte und dem Kassenabschluß gewidmet sind, müssen öffentlich sein.

Die angeblichen Steuerhinterziehungen in Oberschlesien

M. Warschau, 23. Oktober. Über die angeblichen Steuerhinterziehungen in Oberschlesien haben in der gestrigen Sejmsitzung vier Klubs Dringlichkeitsanträge eingebracht, in denen die restlose Aufklärung der Affäre verlangt wird. Dies sind die christlich-demokratische Partei, deren Antrag auch von den Piasten unterzeichnet ist, der Nationale Volksverband und die polnische Sozialdemokratie. Sämtliche Klubs verlangen allerstrengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen.

Die Sozialdemokraten setzen sich für die Einsetzung einer Kommission von Abgeordneten, bestehend aus mindestens sechs Köpfen, ein. In dem Antrag der Christlich-Nationalen heißt es, es seien Gerüchte im Umlauf, die besagen, daß Bestrebungen im Gange seien, die Straftat zu vertuschen. Die Regierung müsse eine energische Untersuchung durchführen, damit die Schuldigen vom Gericht bestraft werden. In Zukunft dürften dergleichen Dinge sich nicht mehr wiederholen, von zuständiger Seite müsse dafür Sorge getragen werden.

Ein Aufruf Sinowjews an die englischen Kommunisten.

London, 25. Oktober. Gestern wurde vom Foreign Office eine von Sinowjew unterzeichnete Instruktion an die englischen Kommunisten veröffentlicht, in der diese zum gewaltsamen Sturz der sozialen Ordnung in England aufgefordert werden. Der Aufruf hat in der ganzen englischen Öffentlichkeit große Sensation hervorgerufen.

Dem „Daily Herald“ zufolge soll Rakowski erklärt haben, daß das gestern veröffentlichte und von Sinowjew unterzeichnete Dokument über die kommunistische Propaganda ein Falsifikat ist. Das Foreign Office ist überzeugt, daß der Brief Sinowjews echt ist.

Die „Times“ behaupten, Macdonald gebe erst so spät zu, daß die Sowjetregierung, mit der er und seine Mitarbeiter einen Vertrag schließen wollten, nichts anderes ist, als eine kommunistische Organisation, die diesen Vertrag zum Sturz des britischen Imperiums benutzen will. Die „Times“ behaupten, daß das Eingeständnis der Schuld verspätet ist. „Daily Telegraph“ erklärt, daß das sensationelle Dokument der Politik Macdonalds den Sowjets gegenüber jede Grundlage nimmt. Die Veröffentlichung des Briefes Sinowjews während der Wahlkampagne könne mit der Explosion einer Granate verglichen werden.

„Daily News“ äußert die Ansicht, daß jetzt der Vertrag als für lange Zeit begraben angesehen werden kann.

Loyale Minderheitsschulpolitik in Nordschleswig.

Ein bemerkenswerter Beschluß der dänischen Unterrichtsverwaltung.

Hamburg, 24. Oktober. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ erfährt, ist kürzlich für die deutsche Minderheitsschule in Nordschleswig eine prinzipielle Entscheidung getroffen worden. Während bisher in Schulkommissionen die dänische Mehrheit ausschlaggebend war, gibt nunmehr die dänische Unterrichtsverwaltung bekannt, daß bei Anstellung von Lehrern und bei Einrichtungen von Schulen der deutschen Minderheitsbevölkerung dieser deutschen Minderheit ein entscheidender Einfluß in der Schulkommission zusteht. Dieser Einfluß bleibt gewahrt, auch wenn die dänische Mehrheit der Schulkommission gegenteiliger Auffassung sein sollte. Man kann zweifellos im Interesse des rascheren Ineinanderlebens der neuen Verhältnisse an der deutschen Nordmark den weitsichtigen Beschluß der Dänen nur begrüßen. Die klare Entscheidung für den Wert bodenständiger Kultur, wie sie sich in der Wahrung der wichtigsten Schulinteressen der deutschen Minderheit ausdrückt, kann ein Vorbild werden für die wirkliche Lösung vieler anderweitiger Minderheitsfragen, so auch der in Polen, während bisher nur zu oft die höheren Notwendigkeiten der Kultur den oft blindnationalistischen Trieben untergeordnet werden.

Republik Polen.

Gerüchte über eine amerikanische Anleihe für Polen.

Warschau, 25. Oktober. Aus Neuyork wird gemeldet: Laut einer Meldung der „United Preß“ haben zwischen Vertretern der polnischen Regierung und Neuyorker Banken Verhandlungen über eine Anleihe für Polen stattgefunden. Als Sicherstellung für die Anleihe sollen Hypotheken der polnischen Industrie dienen, die vor den inländischen Hypotheken das Vorrecht hätten. Die amerikanische Anleihe für Polen soll 25 bis 50 Millionen Dollar betragen.

Polens Auslandsschulden.

Die Verzinsung und Amortisation der polnischen Auslandsschulden beginnt im polnischen Budget eine wichtige Rolle zu spielen. Wurde im Jahre 1924 für diese Zwecke eine Summe von 31 503 350 zł angesetzt, so figuriert im Budget für das Jahr 1925 für Verzinsung und Amortisation schon fast die doppelte Summe, nämlich 60 419 335 zł, wovon beim Posten Tabakmonopol als Reservefonds zur Deckung der italienischen Anleihe, die bekanntlich in diesem Jahre aufgenommen wurde, 12 290 600 zł entfallen.

Deutsches Reich.

Die deutsch-französischen Beziehungen.

Paris, 25. Oktober. PAT. „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit Stresemann. Nach Ansicht des deutschen Außenministers haben sich die deutsch-französischen Beziehungen bedeutend verbessert, andererseits könne man aber von Deutschland nicht verlangen, daß es schon jetzt plötzlich mit der ganzen letzten Vergangenheit brechen soll. Was die monarchischen Tendenzen in Deutschland betrifft, so gibt es, nach der Ansicht Stresemanns, viele Deutsche, die nicht an **die Monarchie, sondern an die noch lebenden Personen der** einzelnen Dynastien denken. Nur eine geringe Zahl exaltierter Fanatiker sei für die Wiederherstellung der Monarchie. Stresemann ist der Meinung, daß Frankreich sich nicht für die deutschen Demokraten interessieren solle, da diese keinen Einfluß hätten und auch nicht für die deutschen Sozialisten als weltfremde Ideologen, sondern vielmehr für alle Kreise, die in Deutschland eine große Rolle spielen, d. h. für die Industriellen, sowie die intelligenten Kreise, die zum größten Teil der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angehören.

Aus anderen Ländern.

Der Zustand der „Garibaldi-Flotte“.

Die deutschen Ozeandampfer, die nach dem Friedensvertrag an Italien abgetreten werden mußten und unter dem Namen „Garibaldi-Flotte“ im Besitz einer großen Genossenschaft italienischer Matrosen vier Jahre lang auf kooperativer Grundlage Handel trieben, liegen jetzt in einem furchtbaren Zustande in Genua. Die Genossenschaft hat mit 2½ Millionen Lire Passiven Konkurs angemeldet. Die Schiffe, die durch unsachgemäße Behandlung um 1 Million Lire im Werte gesunken sind, werden wahrscheinlich auf Abbruch verkauft werden müssen.

Zuspitzung des Mossul-Konflikts.

Die Zusammenziehung der britischen Flotte vor Malta ist nunmehr vollzogen. Nach Meinung Londoner diplomatischer Kreise ist dies mehr als ein zufälliges Zusammentreffen und von bedeutendem Einfluß auf die Beziehungen zur Türkei. Am Montag tritt der Rat des Völkerbundes in Brüssel zur Festlegung der mesopotamischen Grenze zusammen. Die englische Regierung erhielt die Mitteilung, daß die Türken entschlossen seien, den Beschluß des Völkerbundrates nicht anzuerkennen, und eine Grenzlinie zu verlangen, die bedeutend südlicher als die jetzt besetzte Linie gelegen ist. Möglicherweise werde England die mesopotamische Grenze verteidigen, wozu es durch das Mandat verpflichtet ist. Für diesen Fall kann eine Flottendemonstration vor Konstantinopel nötig werden.

Ein neuer Presse-Prozeß.

Redakteur Zittlau-Bromberg zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt!

Die deutsche Presse in Polen erlebt eine neue Serie von Prozessen. Am 21. d. M. stand die Bromberger sozialistische „Volkszeitung“ vor den Schranken des Bezirksgerichts. Der verantwortliche Schriftleiter, Robert Zittlau, hatte sich wegen Beleidigung des Staatsanwalts in Konitz zu verantworten. Wir entnehmen der „Volkszeitung“ folgenden Prozeßbericht:

Die Ursache des Prozesses bildete nachstehender Vorfall: Der Sejmabgeordnete Pankratz hielt zu Anfang d. J. in seiner Eigenschaft als Abgeordneter an mehreren Orten Versammlungen ab, in welchen er über die Tätigkeit im Sejm berichtete. Am 26. März fand auch in Vandsburg eine solche Versammlung statt, die überfüllt war und in welcher vorwiegend Finanzfragen behandelt und die Finanzpolitik der Regierung einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Es wurde die Frage aufgeworfen und beantwortet: „Wo bleiben die ganzen Steuern?“

Die Folge dieser Versammlung war, daß der Staatsanwalt in Konitz dem Abgeordneten Pankratz wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen auf Grund des bereits berühmt gewordenen § 131 den Prozeß machte und aus diesem Anlaß seine Auslieferung beim Sejm beantragte. Pankratz sollte in dieser Versammlung vor dem Kauf von Aktien auf die „Bank Polski“ gewarnt haben. Die Akten gingen zu diesem Zweck zum Sejm und da zeigte sich, daß der Staatsanwalt in Konitz bei der Einleitung des Strafverfahrens sich u. a. auch auf Zeugen stützte, von denen amtlich in dem Protokoll gesagt wurde, daß ein Zeuge das ganze Referat nicht angehört hatte und unter übermäßigem Alkoholgenuß stand. Von einer Zeugin hieß es, daß sie eine weniger intelligente Person sei und das ganze Referat nicht erfassen konnte.

Dieser Vorfall wurde in der Nummer 22 der „Volkszeitung“ vom 30. Mai d. J. in einem Leitartikel gebührend behandelt, welcher die Überschrift trug: „Glossen zum Antrag auf die Auslieferung des Abgeordneten Pankratz.“

In diesem Artikel wurde eine scharfe Kritik an dem Gebahren des Staatsanwalts in Konitz geübt und ihm der Vorwurf gemacht, daß er sich zur Erhebung von Anklagen auf die Angaben von besoffenen und geistig minderwertigen Personen stütze.

Die Verhandlung war zu 12 Uhr mittags angesetzt, begann jedoch erst kurz vor 3 Uhr. Vor Beginn der Verhandlung lehnte der Angeklagte den Richter Bromierski wegen Befangenheit ab. Das Gericht begutachtete jedoch, daß zur Annahme der Befangenheit kein Grund vorliegt und lehnte den Antrag des Beklagten ab. Der Angeklagte bestritt bei seiner Vernehmung, daß der Artikel beleidigende Stellen gegen den Staatsanwalt in Konitz enthalte. Dieser übe wohl scharfe Kritik an seiner Handlungsweise; dies sei aber berechtigt und mußte geschehen, umsomehr, als der Abgeordnete Pankratz seiner, des Beklagten, Partei angehöre. Eine derartige Kritik dürfe nicht unterbunden werden, denn dazu sei die Presse da. Nach der Vernehmung des Angeklagten stellte der Staatsanwalt den Antrag, die polizeilichen Protokolle aus Konitz verlesen zu lassen. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab. Ein gleicher Antrag des Staatsanwalts auf Ladung des Staatsanwalts in Konitz als Zeugen zur Verhandlung wurde ebenfalls abgelehnt. Der Angeklagte stellte nunmehr den Antrag, die Verhandlung bis zum Abschluß des Auslieferungsverfahrens gegen den Abgeordneten Pankratz zu vertagen, weil sich dann erst übersehen lasse, ob Pankratz sich strafbar gemacht habe, das Strafverfahren gegen ihn aber doch die Ursache der heute zur Verhandlung stehenden Anklage bilde. Das Gericht lehnte auch diesen Antrag ab.

Der Staatsanwalt beantragte nunmehr nach kurzer Begründung einen Monat Gefängnis. Der Angeklagte legte noch einmal die sonderbaren Gründe dar, welche zu seiner Anklage geführt hatten und beantragte seine Freisprechung. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende nachstehendes Urteil:

Der Angeklagte wird der Beleidigung des Staatsanwalts in Konitz durch die Presse in dem unter Anklage stehenden Artikel für Schuldig erklärt und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 250.

Bromberg, Dienstag den 28. Oktober 1924.

Pommerellen.

27. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Bühne in Graudenz.

Minna von Barnhelm.

Es ist kein Lustspiel landläufiger Art, kein Reißer, den die Deutsche Bühne als erstes Stück der Saison über die Bretter gehen ließ. Der Lustspielcharakter der „Minna von Barnhelm“ liegt tiefer, er liegt in den Spielern, die die einzelnen Rollen geben, er liegt in den einzelnen Szenen, deren eine rührend, fast tragisch wirkt, während die andere den Zuschauer wieder zum Lachen reizt. Lessing selbst hat gesagt: „Das Possenspiel will nur zum Lachen bewegen, die weinerliche Komödie will nur rühren, die wahre Komödie will beides.“ Und so hat er in seiner „Minna von Barnhelm“ eine wahre Komödie geschaffen, die in allem dem entspricht, was ihr Schöpfer in einer wahren Komödie an Gegensätzen haben will.

Tellheim, der schuldlos verabschiedete Offizier, der sich durch die Verdächtigungen, die gegen ihn erhoben werden, nur immer tiefer in seinen Ärger und Grimm hineinfrißt, er will nicht als „Bettler“ die reiche Erbin heiraten, weil das gegen seine Ehre verstoßen würde. Erst als Minna das Märchen von ihrer Enterbung erzählt, bekommt er seine alte Schwungkraft, seinen Mut wieder. Neben ihm Minna, die in ihrer Liebe zu Tellheim nach Berlin gekommen ist, um ihn, der seit Kriegsschluß schon nicht mehr geschrieben hat, aufzusuchen. Neben der Liebe zu Tellheim kommt hie und da die weibliche Diplomatenkunst zum Vorschein. Sie benutzt die List mit dem von Tellheim dem Wirt verpfändeten Ring, sie gibt ihn Tellheim als ihren eigenen wieder, und weigert sich nachher, diesen Ring wieder anzunehmen. — Neben den beiden Hauptcharakteren des Stückes die Nebenspieler: Franziska, des Fräuleins Kammerjungfrau, die stolz erzählt, daß sie mit dem Fräulein zusammen erzogen ist und alles gelernt, was diese kann. Minna nennt sie „meine liebste Gespielin“. Gutherzig und kokett, naseweis und ihrer Herrin tief ergeben, so steht das Kammerkätzchen vor uns. Werner, der Typus eines friderizianischen Soldaten, der sich aus seiner Kriegsbeute ein schönes Freischulzengut gekauft hat, aber doch nicht bodenständig werden kann. Er will wieder Dienste nehmen und sei es beim Prinzen Heraklius in Persien. Auch darin der echte friderizianische Soldat, daß er seinem Herrn treu ist und ihm das Letzte zu geben bereit ist. Ein ganz anderer Mensch Just, trotz seiner fast hündischen Treue zu Tellheim immer noch ein Stück Packknecht, der sogar sengen und brennen könnte. Und doch versöhnen uns seine guten Eigenschaften, seine beispiellose Treue und Hingebung zu Tellheim mit den weniger schönen Seiten seines Charakters. Den Wirt zeichnet Lessing als den neben Riccaut schlechtesten Charakter im Stück. Kriecherisch und freundlich den reichen Gästen gegenüber, an denen er Geld verdienen kann, ist er gegen Tellheim trotz aller Unterwürfigkeit frech und dreist. Riccaut de la Marlinière, den Lessing nur deshalb in das Ganze hineingebracht hat, um ihn, der sogar vor dem „corriger la fortune“ nicht zurückschreckt, den Gegensatz zu dem preußischen Offizier, zu Tellheim, zu zeichnen.

Willi Glawe, Tellheim, hatte sich in seine Rolle gut hineingearbeitet. Er führte glänzend die Rolle von dem ersten Auftreten an, wo er ohne Geld scheinbar ehrlos dasteht, bis dahin in den einzelnen Stimmungen durch, wo er der alte entschlossene Offizier wird; „Nun brauche ich dich, ehrlicher Werner.“ Elisabeth Ewald als Minna von Barnhelm verstand es gut, nicht nur die liebende Braut, sondern auch die erzürnte und abweisende Dame darzustellen. In Leni Ritter dürfte die Franziska die bestmögliche Besetzung gefunden haben; gab sie doch die Eigenschaften des Kammerkätzchens mit einer unnachahmlichen Natürlichkeit wieder. Walter Ritter d. J. verkörperte den Werner; die Verbindung der treuergebenen Wachtmeisternatur mit dem Werben um Franziska war in ihm sehr wirkungsvoll verbunden. Albert Kornblum und Herbert Born, dieser als Wirt und jener als Just, waren recht gute Vertreter ihrer Rollen. Echt und natürlich war bei beiden die Verkörperung der Charaktereigenschaften, die in Just und dem Wirt liegen, gelungen. Den Riccaut spielte anstatt des erkrankten Erich Schneider Herr Brückel. Die kleinen Rollen der Dame in Trauer und des Feldjägers waren durch Ella Strehlau und Otto Reimann besetzt. Das Stück stand unter der bewährten Regie Walter Ritter d Ä Das Orchester stellte sich zum ersten Male unter seinem neuen Dirigenten vor

---

* **Wasser- und Kraftstromgebühren.** Rückwirkend vom 1. Oktober 1924 ab bzw. vom letzten Ablesen der Wassermesser bzw. Zähler werden folgende Preise erhoben: für 1 Kubikmeter Wasser 0,25 Zł., für 1 Kilowattstunde Kraftstrom 0,33 Zł. *

*

* **Schulgelderhöhung.** Im hiesigen Staatlichen Mädchen-Gymnasium wurde amtlich bekannt gegeben, daß für Schülerinnen, deren Eltern Reichsdeutsche sind, das Schulgeld um 500 Prozent erhöht sei. Angeblich soll diese Anordnung eine Repressalie für die Behandlung der polnischen Kinder in Deutschland sein. Für diese soll in deutschen Schulen das Schulgeld auch derart erhöht worden sein. Ob und inwieweit diese Annahmen zutreffen, bleibt abzuwarten. *

e. **Geschäftsstille.** Seit einigen Tagen herrscht in den meisten Geschäften eine große Leere. Die Geschäftsleute klagen über Sinken der Einnahmen und Steigen der Steuern. Besonders vermißt man die Landkundschaft. Seit langer Zeit sieht man jetzt mehrere Läden leer stehen. *

A. **Von der Weichsel.** Stromab fuhren am Sonnabend einige kleinere Fahrzeuge. Die Städtische Badeanstalt befindet sich noch unterhalb des Schloßberges. *

a. **Straßenverbreiterung.** Nachdem die Pohlmannstraße gegenüber dem Kyserschen Hause verbreitert ist, wird der Fahrdamm auch weiter reguliert. Der Bürgersteig wird dadurch etwas schmäler. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war wieder recht gut beschickt. Besonders Kartoffeln und Gemüse, ebenfalls Obst war stark vertreten. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1.80—2,00, Eier 2,50—2,60, Kartoffeln 2,00—2,50, Gemüse und Obst im ganzen unverändert im Preise. Der Fischmarkt war reich beschickt. Es wurde gezahlt: Aal 2,50, junge Aale 1,50, Schleie 1,60, Hechte 1,50, Barsche 1,00, Plötze 0,80, Bressen 1,20, Krebse 0,10. Geflügel wurde in großen Mengen angeboten. Es wurde gezahlt: junge Tauben pro Paar 1,00—1,20, junge Hühner pro Paar 3,00—4,00, Suppenhühner 3,00, Enten lebend 4,00, Gänse lebend 8,00—9,00, Gänse geschlachtet 0,80 pro Pfund, Puten lebend 4,00—7,00. Der Fleischmarkt zeigte keine wesentliche Preisschwankung. **Es wurde gezahlt:** Schweinefleisch 1,00, **Rindfleisch** 0,80, **Hammelfleisch** 0,80, **Kalbfleisch** 0,80. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war recht gut beschickt. Besonders größere Schweine waren viel vorhanden. Absatzferkel wurden mit 14,00—17,00 pro Paar bezahlt. Die Preise sind noch immer niedrig und das Geschäft verlief schleppend. Es mußten noch viele Tiere nach Hause genommen werden. *

* **Zu der Mitteilung in Nr. 246,** daß die hiesige Gummiwarenfabrik wegen Mangels von Fachkräften (Meistern) ihren Betrieb zeitweilig eingestellt habe, schreibt uns die Fabrikleitung, daß in dem Betriebe, der am 1. Juli eröffnet wurde, inzwischen kein Stillstand eingetreten ist, vielmehr die Fabrikation sich vergrößert hat. *

* **Eine Schwindlergesellschaft** macht sich in letzter Zeit in Stadt und Landkreis Graudenz bemerkbar. Es handelt sich um vier Personen aus Lodz. Die Betrüger verkaufen unechte goldene Uhren mit russischem Wertstempel. *

* **Seinen Verletzungen erlegen** ist im städtischen Krankenhause der Setzerlehrling Edwin Schulz, der bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und der Straßenbahn schwer verletzt worden war. *

Thorn (Toruń).

‡ **Halbmast geflaggt** hatten am Sonnabend und Sonntag anläßlich der Trauerfeierlichkeiten für Henryk Sienkiewicz das Rathaus sowie eine Anzahl anderer Gebäude (öffentliche und private). **

‡ **Von der Weichsel.** Pegelstand am Sonnabend früh 0,32 Meter über Normal. — Aus dem Oberlauf traf Dampfer „Piotr Sztajnkeler“ mit drei Kähnen ein, von denen einer, unbeladen, in Thorn blieb, während die beiden anderen weiter stromab geschleppt wurden. Aus Schillno (Silno) kam ein Kahn mit Bandhölzern an, die hier ausgeladen werden. **

‡ **Streik der Elektrizitäts-, Gas- und Straßenbahnarbeiter.** Vor einigen Tagen fanden zwischen der Werkleitung der Gas- und Elektrizitätswerke und den Arbeitern dieser Betriebe Verhandlungen in Lohnfragen statt. Weil eine Einigung betr. Lohnerhöhung nicht erzielt werden konnte, wurde die Vermittelung des Arbeitsamtes angerufen. Freitag nachmittag gab dieses seinen Schiedsspruch dahin ab, daß eine Erhöhung von fünf Prozent auf die jetzt gezahlten Löhne bewilligt werden sollte. Die Arbeiter erklärten sich hiermit jedoch nicht einverstanden, da sie eine 20prozentige Aufbesserung verlangten. Sie traten zur Unterstützung ihrer Forderung am Sonnabend vormittag in den Streik. Die Straßenbahn verkehrte während einiger Stunden nicht, dagegen war die Belieferung mit Gas und Strom nicht unterbrochen. Die Werkleitung gab bekannt, daß jeder Arbeiter auf seinem Posten zu bleiben und sich dem gefällten Schiedsspruch des Arbeitsamtes zu unterwerfen hätte, ist aber darauf vorbereitet, den Betrieb evtl. durch das technische Personal, unter Umständen aber auch mit militärischer Unterstützung aufrechtzuerhalten. **

‡ **Nachtfröste** waren in dieser Woche im Thorner Kreise schon mehrfach zu verzeichnen. Freitag abend z. B. betrug die Temperatur im Stadtinnern nur noch zwei Grad Celsius über Null, um späterhin bis auf zwei Grad unter dem Strich herunterzugehen. **

---

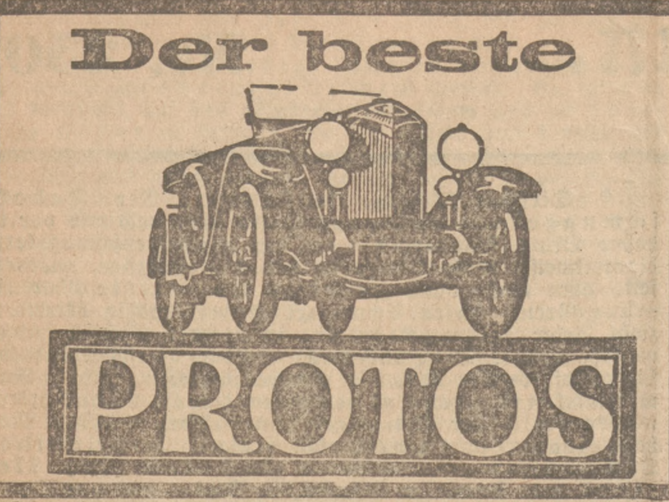
* **Berent** (Kościerzyna), 25. Oktober. Recht großen Schaden hat in diesem Jahre die Kieferneule in der fiskalischen Forst Revier Lippusek angerichtet. Auf einer Fläche von 4000 Morgen ist der 50jährige Kiefernbestand vollständig kahl gefressen, so daß die Forstverwaltung jetzt daran geht, die abgetrockneten Kiefernstämme abzuholzen und die ganze Fläche wieder aufzuforsten. Aus dieser Waldfläche wurden alljährlich größere Quantitäten Grubenhölzer, die bei den Durchforstungen gewonnen wurden, verkauft.

dr **Bukowiec,** Kreis Schwetz, 25. Oktober. Am 21. Oktober feierte die Molkereigenossenschaft Bukowiec das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Genau an demselben Tage vor 25 Jahren war die Genossenschaft gerichtlich eingetragen worden. Von den damaligen 25 Gründern konnten an dem Jubeltage noch zwei Genossen besonders geehrt werden. Die Feier begann am Nachmittag vor der festlich geschmückten Rampe des Molkereigebäudes mit einer Festansprache des Vorsitzenden. Nachdem dann Vertreter des Revisionsverbandes, des Milchwirtschaftlichen Verbandes und der bennachbarten Genossenschaften herzliche Grüße und Glückwünsche abgestattet hatten, ordneten sich die Genossen und ihre Gäste zu einem stattlichen Festzuge, der unter Vorantritt der Musikkapelle durch das Dorf zum geschmückten großen Saale des Gasthauses führte. Dort wechselten Konzertstücke der Kapelle mit ernsten und heiteren Ansprachen ab, die immer wieder die Bedeutung dieses Genossenschaftsfestes hervorhoben und mit Dank und Anerkennung aller derer gedachten, die durch treue Arbeit das Wachstum der Genossenschaft gefördert haben. Darauf trat der Tanz in seine Rechte.

‡ **Culmsee** (Chełmża), 25. Oktober. Am letzten Dienstag fand eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt, die etwa von der Hälfte der Stadtverordneten besucht war. Das Nachtragsbudget mit einer Einnahme und Ausgabe von 268 543 zł wurde debattelos angenommen. Nach einstündiger erregter Diskussion wurde der Magistratsantrag betr. Erhöhung des Wasserzinses auf 30 gr pro Kubikmeter angenommen. Dieser neue Preis gilt ab 1. Juli d. J. Der Gaspreis wurde nach Vorlegung der Kalkulation, welche die Selbstkosten mit 45 gr pro Kubikmeter ergab, debattelos auf 45 gr erhöht. Dieser Satz ist übrigens schon seit langer Zeit erhoben und durch diesen Beschluß gewissermaßen nur sanktioniert worden. Der stellvertretende Vorsitzende, Stadtv. Litkowski, erregte durch eine Erklärung, in welcher er die Tätigkeit des Magistrats lobt und zum Ausdruck bringt, daß dieser und nicht nur seine einzelnen Glieder stets auf gewissenhafte Wahrnehmung der städtischen Interessen achteten, einerseits lebhafte Zustimmung, andererseits Widerspruch. — An der Straße zum Bahnhof (Dojazd) wurden am Donnerstag Gruben für die Aufstellung der elektrischen Leitungsmasten ausgehoben. Dabei war versäumt worden, eine etwa 1½ Meter tiefe Grube für die Nacht durch eine Warnungslaterne kenntlich zu machen oder mit einem Zaun zu umgeben. In der Nacht stürzten nun mehrere Personen, die zum Bahnhof eilten, hier hinein, wobei sie sich außer Beschmutzung ihrer Kleidung auch Hautabschürfungen usw. zuzogen. Eine Kenntlichmachung solcher Baugruben ist laut baupolizeilicher Vorschrift unbedingt erforderlich.

* **Dirschau** (Tczew), 25. Oktober. Der Tabakschmuggel von Danzig nach Polen steht nach wie vor in hoher Blüte. Angefangen von den Zigarettenschmugglern, die teilweise durch Benutzung der Personenzüge, andererseits aber auch durch geheime Übertritte über die grüne Grenze diesen Schmuggel gewerbsmäßig betreiben, zieht dieser Schmuggel gerade in unserer Gegend immer weitere Kreise. Die Zollbeamten auf dem Verschiebebahnhof Liebenhof könnten davon so manches berichten. Ihrer Aufmerksamkeit ist es auch zu verdanken, daß am Mittwoch dort wieder ein solcher Schmuggel hintertrieben wurde. Man beschlagnahmte dort nämlich nicht weniger als 12 Zentner Tabakwaren, die in Säcken, als Seradella deklariert, dort in einem Waggon, in Säcken zwischen Spreu verpackt, vorgefunden wurden. Der Waggon war nach Lodz bestimmt. Weitere Erhebungen über den Absender sind im Gange.

* **Schöneck** (Skarszewy), 25. Oktober. Die Stadtverordneten genehmigten die Erhebung eines Zuschlages von 25 Prozent zur Lokalsteuer und 31 Prozent zur Grundsteuer. Die Steuer wird für Unterhaltungszwecke der in der Irrenanstalt zu Konradstein befindlichen mittellosen Kranken hiesiger Stadt — gegenwärtig sechs Personen — erhoben. Sodann nahm die Versammlung Kenntnis von einer Verfügung der Wojewodschaft, die mit Wirkung vom 1. Januar 1925 den Steuersatz bei Grundstückseigentumsübergängen von 4 auf 2 Prozent ermäßigt.



Protos, der ideale Tourenwagen

in Konstruktion, Ausführung und Leistung,
Bequem im Fahren, Sparsam im Betriebe,
Elegant im Aeußeren.

Stets in allen Ausführungen zu günstigen
Preisen und Bedingungen lieferbar.

Wytwornia motorów jezdnych Stadie

Bydgoszcz. Poznań. 22317

Jetzt
beste Pflanzzeit!

A. Rathke & Sohn

G. m. b. H.

Obst- und Gehölzbaumschule
:: Samenzucht und Gärtnerei ::

Praust. 21799

Telefon Nr. 646. Amt Danzig.

Detektiv-Zentrale

Danzig

Langgasse 13 :: Fernspr. 6521.
Leitung: Detektiv **Willy Conrad.**

21373

Ermittelungen in sämtl. **Zivil- u. Strafprozessen.**
Aufklärung von **Diebstählen, Unterschlagungen** und **Verbrechen** jegl. Art, **Ueberführung anonymer Briefschreiber und Verleumder.**
Beschaffung von **Beweis- u. Entlastungsmaterial** in **Ehescheidungs- u. Alimentationssachen.**
Beobachtungen und Ermittelungen in sämtlichen **Vertrauensangelegenheiten.**
Geschäfts-, Heirats- und Familien-Auskünfte an allen Plätzen der Welt. Diskret und zuverlässig.
2 Polizeihunde, die auch in Polen arbeiten dürfen.

Ausbesserungen

an Dynamomaschinen- u. Motoren, Transformatoren und elektrischen Heizkörpern
werden schnell unter Fabrikgarantie ausgeführt.

Bau von Kollektoren u. Apparaten.

Zjednoczone Przedsiębiorstwa Elektryczne
Inżynier K. GAERTIG i S-ka T. z o. p.
Tel. 3584 Tel. 3584
POZNAŃ
Półwiejska 35.

Landwirtsch. Großhandelsgesellschaft

m. b. H. Zentrale Danzig

Getreide, Sämereien, Hülsenfrüchte
Kartoffeln, Heu, Stroh
Wolle
Futtermittel — Düngemittel
Kohlen – Koks – Briketts
Teer – Dachpappen – Kalk – Zement
Landwirtsch. Maschinen u. Geräte
(Ersatzteile dazu)
Eisenwaren jeder Art
(Hufeisen, Hufnägel, Stollen, Nägel, Schare, Wagenreifen, Buchsen usw.)
Oele und Fette
Technische Artikel
Treibriemen – Pferdegeschirre
Reparatur-Werkstätten für landwirtsch. Maschinen
(Monteure-Gestellung)
Klee-Reinigungen
Lohn-Motorpflügen, Lohndrusch, bei Filiale Grudziądz
Oelpresserei bei Filiale Brodnica
Mühlen in Lubawa, Pelplin und Puck.

Filialen:
Brodnica Telefon 159
Chełmża Telefon 76 und 77
Chojnice Telefon 293
Działdowo Telefon 18
Grudziądz Telefon 966—988
Kartuszy Telefon 40
Łasin Telefon 15
Lubawa Telefon 13
Nowemiasto Telefon 2
Pelplin Telefon 2 und 23
Puck Telefon 8
Sępólno Telefon 77
Skarszewy
Starogard Telefon 29
Swiecie Telefon 23
Tczew Telefon 397
Tuchola Telefon 46
Wąbrzeźno Telefon 59.

Lausitzer und Frankfurter Braunkohlensalonbriketts
kaufen Sie am günstigsten direkt bei der
Braunkohlen-Handelsgesellschaft m. b. H. 2229 D
Berlin W, 50, Geisbergstr. 41.
Vertreter gesucht!

An- u. Verkäufe

Meine in Neuteich
im **Freistaat Danzig** gelegene
Malzfabrik
die einzige des Staates inmitten des fruchtbaren Weichsel-Nogatdeltas, auch zu jeder anderen Fabrikation geeignet, beabsichtige ich mit drei Wohnhäusern, Gärten, Schuppen, einer Holzbearbeitungsanlage und großem Terrain sehr preiswert zu verkaufen. Es sind größere feste Einnahmen dabei, die beim Verkauf mitübergeben werden. Reflektanten wollen sich melden an 22233
M. Jacoby, Neuteich,
Dampfsägewerk und Hobelwerke.

Kaufe
Kartoffeln.
Uebernehme auch bahnstehende zur bestmöglichen Verwertung
bei niedrigster Provisionsberechnung. 22051
Bernhard Schlage
Tel. 7022. **Danzig-Langfuhr.** Tel. 7022.

Erfahrener, bilanzsich. **Kaufmann** sucht mit 1000-1500 Dollar **tätige Beteiligung,** evtl. Uebernahme od. Pacht eines Unternehmens, gleich welcher Art. Angeb. u. **T. 12288** an d. Gst. d. Z.

4500 Złoty
zu 10% bis 1. März **gesucht.** Zinsen können gleich abgezogen werd. **50-fache Sicherheit** garantiert. Angebote erbeten unt. **U. 12289** an die Geschst. d. Ztg.

Wer leiht a. Geschäftsgrundstück gegen gute Sicherheit und Zinsen
2500 zł?
Off. u. **U. 12229** a. d. G.

Offene Stellen

Landwirt
nicht unter 25 Jahren, zur weiteren Vervollkommnung in der Wirtschaft stellt ab 1. 11. ein. **Bartel, Swiecie folwark, pow. Grudziądz.** 22154

Suche zum 1. 11. 24 für 1000 Morgen groß. Gut gebildeten 22196
Eleven oder jg. Beamten.
Dom. Rogalin bei Jastrzębiec, Kreis Sępólno, Pommerell.

Tüchtiger Elektromonteur
w. sof. aufgenommen. **Eugen Dziewulski,** Elektroinstallateur, **Bydgoszcz, Błonia 22a.**

Möbeltischler
nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz,** 21372 **Unji lubelskiej 9/11.**

Tücht. Verkäuferin
sucht p. 1. Nov. od. spät. **Korsettgesch. Imperial, Gdańska 162.** 12260

Näherinnen
in **Wäsche** eingearbeit. werden dauernd eingestellt. Heimarbeit wird ebenfalls vergeb. Meldungen von 3—6 jed. Nachmittag. 1222
Pomorska Fabryka Bielizny, Bydgoszcz, Zduny 17.

Eine erfahrene, perfekt.
Köchin
mit guten Zeugnissen, für Landhaushalt gesucht. **Frau E. Röhrig, Morzeszczyn, Pomorze** Post- u. Bahnstation. 22288

Suche einfache, ehrliche, alleinstehende
Frau
oder **Fräulein,** zur Führung mein. 2. Haushalts. Sämtl. Arbeiten müssen ausgeführt werden. Hauptsächlich wird Leuteküche geführt. Off. u. **C. 22298** an d. Geschst. d. Ztg.

Suche geb. junges
Mädchen
zur Erlernung d. Haushalts.
Frau **Elise Ohme, Barlin p. Gruczno** pow. Swiecie. 22292

Aelt. Dienstmädch.
von sofort gesucht 12265
Lesnictwo, Zimne wody p. Bydgoszcz.

Aeltere Frau
ohne Anh. v. Lande für ländl. Haush. ges. Off. u. **L. 12272** a. d. Gst. d. Ztg.

Stellengesuche

Tischler m. Handwerkszeug sucht **Portierstelle** mit Wohnung. Zu erfr. bei **Lasocka, Gdańska 49, 1 Tr., r.** 12270

Bankbuchhalter
31 Jahre alt, Kenntnisse in der polnischen Sprache, sucht anderweitig Anstellung, evtl. auch als **Reisender.** Offerten erbeten unt. **C. 12303** a. d. Geschst. d. Ztg.

Müller!
Durchaus zuverläss. und tüchtiger, lediger, deutsch u. poln. sprech. **Müllergeselle,** vertr. mit sämtl. Reparatur., bewand. in der Kund.- u. Geschäfts-Müllerei, sucht von sofort 22200
Stellung.
Adr.: **T. Siejek, młynarz, Budzyń, pow. Chodzież.**

Besitzers., 18 J., ev., sucht
Schmiedelehrstelle
selbig. war 1 Jahr i. d. Maschinen-Reparatur tätig. Off. u. **B. 12300** a. d. Geschftsst. d. Ztg.

Besitzersohn, 19 J., ev., sucht das
Müllerhandwk.
zu erlernen. Off. unt. **A. 12299** a. Gschst. d. Z.

Dauernde Stellung auf ein. größ. Gut sucht erf. **Wirtschaftsfräulein** evtl. v. sofort. Off. u. **W. 12296** a. Gschst. d. Z.

Suche Stellg. im Hotel oder Restaurant als
Köchin od. Wirtin.
Off. **Z. 12297** a. Gst. d. Z.

Wirtin
26 J. alt, evgl., sucht Stelle im Hotel oder a. größerem Gute. Prima Zeugnisse vorhanden.

Junges, kinderlieb. **Fräulein** sucht Stellung z. 15. 11.
als Kinderfräulein
Familienanschl. u. Gehaltsanspr. nach Vereinbarung. Off. erb. u. **A. 22296** a. d. Gst. d. Bl.
Thimm, Partecziny, Post Lisnowo, p. Grudziądz. 12298

Wirtschafterin
in all. Zweigen eines ländl. Haush. erf., sucht z. 1. 11. 24 dauernde Stellung. Off. b. senden an **E. Kruczynski, Jajkowo** p. Brodnica. 22232

Aeltere Frau
sucht v. 1. 11. in frauenlosem, größ. Haushalt **Stellung** als
Wirtin
wo 18 jährige Tochter mit angestellt wird. Offert. m. Lohnang. u. **Z. 22265** an d. Gst. d. Z.

Jung., ev. Mädchen
sucht z. 15. 11. Stellung zur Erlernung der Wirtschaft. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Off. erb. u. **B. 22297** an d. G. d. Z.

Suche f. m. Bekannte, Landwirtstocht., 18 J., evgl., welche 3 Mon. Kochen gel., Stellg. a. ein. größ. Gut z. weiteren Vervollkommng. i. Kochen, Backen, Einmachen sow. i. d. Außenwirtsch. Bevorz. Nähe Bydg. od. Inowrocław. Antritt jederzeit. Gefl. Offert. erb. postlagernd **Rogoźno A. Z. 236.** 22286

Scharfer **Hund** zu verkauf. **Wesoła 7.** 12284

Umzugshalber verkaufe ich 1 **Nußbaum-Klavier, 1 Doppelflinte, 1 Bernhadiner, 1 Arbeitswagen, 1 f. neuen Kutschwagen** mit Rücksitz. 12295
Schlichting, Brodnica.

Ein Ladentisch
zu kaufen gesucht.
Offert. unter **H. 12259** an d. Geschäftsst. d. Z.

Modernes schwarzes
Seidenkleid
(Gesellschaftskleid) fast neu, **Gr. 44-42,** zu verkaufen. **Jagiellońska** (Wilhelmstr.) 14, II Tr., l. Anfragen von 10—12 und 4—7 Uhr. 12307

80 Kutschwagen
aller Gattungen, Gelegenheitskäufe, **Geschirre, Livreen,** verk. **Zunder, Berlin,** Luisenstraße 52. 22304

Federwagen
(Gemüsewag.) in gut. Zustande zu verkauf. **Cerull,** Schmiedemstr. **Kwiatowa.** 12285

Federwagen
(Geschäftswag.) in gut. Zustande zu verkauf. **Zawadzki Bocianowo 3.**

Viehwagen
3.50 m lang, ganz neu, zu verkauf. **Zawadzki, Bocianowo 3.** 12287

Ein Puppenwagen
zu verkaufen. 12302
Dworcowa 18b, Hth. 4 T.

Zu kaufen gesucht:
2 Stück **T-Träger** N. P. 18 4.00
1 Stück **T-Träger** N. P. 22 4.50
2 Stück **T-Träger** N. P. 22 5.00
Gehrke, Baugeschäft, **Bydgoszcz-Wilczak,** Natielska 82, **Tel. 322.** 12293

Häcksel
liefert waggonweise u. in kleinen Posten 82040
Firma
Karol Węckowski Syn, Czersk-Pomorze. Tel. 33.

Häckselmaschine
4 Messer, Hand und Göpel, sehr leicht, fast neu, billig zu verkauf. **Chodkiewicza** (Bleichfelderstr.) **28.** 12304

Zwiebeln
gelbe, Zittauer, gesund und trocken, versendet in kleinen und größeren Mengen
Jan Węckowski, Czersk-Pomorze.
22039 Telefon 33.

Zeitungspapier
kauft ständig 21375
F. Kreski, Bydgoszcz.

Wohnungen

2-3-Zimm.-Wohng.
p. sofort ges. Jahresmiete k. vorausbezahlt werden. Offert. unter **G. 12258** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer gesucht von besserem Herrn vom 1. Novemb. ab, Nähe Danzigerstr. Offert. u. **O. 12279** an die Gschst. d. Ztg. erb.

2 behagl. einger. sonnige Zim. m. Bad rc.,
z. 1. Novbr. zu verm. **Zacisze 4, pt., rechts.**
22289

Pensionen

Schül. sow. jg. Mädch., die hier etw. erl. woll., finden gute **Pension.** Offert. unter **C. 12242** an die Gschst. d. Z. erb.

Grauer
Wollschal
Autorennen Osowa góra
verloren.
Abzugeben gegen Belohnung bei **Wodsock Dworcawa 79.** 22309

Drucksachen fertigt billigst an **A. Dittmann, Bydg.**

Geldmarkt

Stillen Teilhaber
mit einem Kapital bis zu **5000 zł** suche zur **Geschäftserweiterung.** Größte Sicherheit garantiert. Gefl. Angebote unter **S. 22216** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. 22216

Vergrößerung der polnischen Kriegsflotte.

Paris, 24. Oktober. Nach Besichtigung der Bauanlagen für Schiffe in Cherbourg begab sich Minister Sikorski in Begleitung des Admirals Porębski zu demselben Zwecke nach Toulon. Eines der Ziele der Reise des Kriegsministers nach Frankreich ist, der „Gazeta Warszawska" zufolge, die Bestellung einer Torpedoboot- und Unterseebootflottille für die polnische Marine. Die Kosten sollen durch den von Frankreich schon im Jahre 1921 Polen gewährten Kredit von 400 Millionen gedeckt werden. Im Zusammenhange mit dem Hafenbau in Gdingen durch ein polnisch-französisches Konsortium würden hiesige Marinekreise, derselben Quelle zufolge, es gern sehen, daß man die „Liliputaner-Kriegsflotte Polens" mit Torpedobooten, Unterseebooten und Hydroplanen ausrüste.

Automobil- und Motorrad-Rennen in Bromberg.

Unter überraschend großer Anteilnahme der Bromberger Bevölkerung fand am gestrigen Sonntag das erste Rennen der Filiale Bromberg des Großpolnischen Automobilisten- und Motorradfahrer-Klubs (Wielkopolski Klub Automobilistów i motocyklistów, Filja Bydgoszcz). Als Rennstrecke war der Chausseekreis Hoheneiche (Ossowa góra)—Wojnowo—Mrotschen (Mrocza)—Nakel (Nakło)—Hoheneiche freigehalten. Die Automobile mußten diese Strecke zweimal zurücklegen und bewältigten somit 148 Kilometer, die Motorräder hatten die 74 Kilometer lange Strecke nur einmal zu passieren.

Das Rennen nahm einen durchaus vorschriftsmäßigen Verlauf. Der junge Automobilklub kann auf die Veranstaltung stolz sein, die Teilnehmer auf ihre Leistungen. Soweit Unfälle zu beklagen sind, bezogen sie sich nur auf die Fahrzeuge. Verletzungen oder gar Verluste von Menschenleben, wie sie jetzt so häufig bei derartigen Veranstaltungen vorkommen, sind nicht zu verzeichnen.

An dem Rennen nahmen 15 Motorräder und 15 Automobile in je drei Klassen teil.

Von den **Motorradfahrern** erhielt in der Klasse I (bis 350 ccm) Koszczyński auf B. S. A. 250 mit einer Zeit von 62 Min. 14 Sek. den ersten Preis, in Klasse II (bis 600 ccm) Rogowski auf Sarolea mit 51 Min. 25 Sek. (der besten Zeit!) den ersten Preis, Borowski auf Indian-Scaut bei 60 Min. 12 Sek. den zweiten Preis. Die Teilnehmer Riemer, Draugelattes und Trzeciak auf B. M. W. Triumph angielski und Triumph wurden mit Diplomen ausgezeichnet. In der Klasse III (über 600 ccm) erhielt Gunsch auf Indian bei einer Zeit von 53 Min. 01 Sek. den ersten Preis.

Das größte Interesse nahm das Rennen der **Automobile** in Anspruch. Auch hier wurde der Wettbewerb in drei Klassen geschieden. In der Klasse I (bis 1500 ccm) wurde Heinrich Lund auf Fiat (6/28 PS) bei der ganz hervorragenden Zeit von 1,39,26 mit dem 1. Preise und dem Preis der Browar Wielkopolski ausgezeichnet. Der 2. Preis in dieser Klasse fiel Ludwiczak auf Mathis (5/32 PS) mit 1,53,22, der 3. Preis Basiński auf Mathis (5/32 PS) mit 2,02,14 zu.

In der Klasse III (von 2000—2600 ccm) fuhr Walter Gabriel auf N. A. G. (10/40 PS) bei 1,37,22 die beste Zeit des Tages. Er erhielt den 1. Preis seiner Klasse, während sein Bruder Willy Gabriel, auf dem gleichen Wagen derselben deutschen Firma, bei 1,41,44 den 2. Preis seiner Klasse erhielt. Wie wir zu diesen uns von der Sportkommission des Klubs gegebenen Zahlen außerdem noch erfahren, haben die Brüder Gabriel diese Zeiten erreicht, trotzdem der erstgenannte wegen eines Weghindernisses einige Minuten halten mußte, während Willy Gabriel eine Panne zu beklagen hatte.

In der Klasse V (über 3250 ccm) erhielt Szymczak auf Austro-Daimler (17/60 PS) mit einer Zeit von 1,43,22 den ersten Preis. Der zweite Preis wurde Niedbalski auf Puch (14/38 PS) bei 1,49,45 zuerkannt. Der Protoswagen von Stadie, der u. a. auch an dem Wettbewerb dieser Klasse teilnahm, war wegen Überölens gleich am Anfang des Rennens stehen geblieben.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß sich der Bromberger Fahrradklub für die Ordnung und den Nachrichtendienst auf der Rennstrecke eingesetzt hat. Auch der Sienkiewiczfeier wurde gedacht. Um 12 Uhr kam der lebhafte Verkehr am Startplatz zum Stillstand.

Der Wielkopolski Klub Automobilistów i motocyklistów, dessen Bromberger Filiale das gestrige Rennen veranstaltet hatte, ist unmittelbar dem Internationalen Automobilistenklub in Paris angeschlossen. Es erfüllt die Bromberger mit besonderem Stolz, daß gerade ihre an dem Rennen beteiligten Mitbürger die ersten Preise heimbringen konnten. In vorbildlicher Weise haben sich in diesem Klub Deutsche und Polen zu gemeinsamer sportlicher Betätigung die Hand gereicht. Es wird uns gestattet sein, daß wir der ersten Sieger des Tages, Heinrich Lund und der Brüder Gabriel, deren Wagen in den besten Zeiten die Rennstrecke zurücklegten, mit besonderer Anerkennung und Mitfreude gedenken.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Oktober.

Änderung der polnischen Eisenbahntarife.

M. Ab 1. November werden die Eisenbahntarife in Polen eine wesentliche Änderung erfahren, um wegen der Wirtschaftskrisis in Polen eine Verminderung der Zufuhrkosten zu erlangen. Die wichtigsten Tarifänderungen sind: Herabsetzung des minimalen Normgewichts bei Eilgut von 30 auf 20 Kilo, bei gewöhnlichem Gut von 50 auf 30 Kilo. Das wird dazu führen, daß die bisher per Post oder Wagen bestellten Pakete der Bahn übertragen werden. Weiter wird für Staubkohle und Koks der Tarif ermäßigt, indem nunmehr die Tarifberechnungen nach Klasse F, bisher in Klasse E, erfolgen werden. Die Kohle aus dem Krakauer Revier und Braunkohle werden von Klasse D in Klasse E versetzt, wodurch die Zufuhrkosten in beiden Fällen sich um 15 Prozent ermäßigen. Man bezweckt damit, den Absatz der für den Hausbrand minderwertigeren Kohle, die in großer Menge von der keramischen, chemischen und Zuckerindustrie verbraucht wird, zu erleichtern. Ferner sollen die Tarife für alle anderen Kohlen um 10 bis 15 Prozent herabgesetzt werden, und zwar bei allen gedeckten Waggons und bei ungedeckten Waggons bis 30 Tonnen, sowohl im Inlandsverkehr, als auch beim Export ins Ausland. Dadurch soll der Wagenpark mehr ausgenutzt werden. Weiter werden Tarifermäßigungen von 10—15 Prozent für Holzmaterial im Inlandsverkehr und beim Export im Falle der Verladung desselben in Waggons bis zu 30 Tonnen durchgeführt werden. Die Ausnahmetarife von und nach Gdingen sollen in derselben Höhe berechnet werden, wie **die Zufuhrtarife von und nach Danzig-Neufahrwasser.** In dieser Weise soll der geographisch weniger günstig gelegene Hafen von Gdingen bezüglich der Zufuhrkosten mit dem Danziger Hafen gleichgestellt werden. Endlich werden herabgesetzte Tarife eingeführt für die Zufuhr von bearbeiteten Zuckerrüben, Trottoirsteinen, Zellulose, Karbid und Glas und keramische Erzeugnisse.

§ **Die Sienkiewicz-Feier.** Wie wohl überall in Polen hat die Sienkiewicz-Feier auch bei uns in Bromberg einen programmäßigen Verlauf genommen. Den Höhepunkt der Feier bildete unzweifelhaft die Huldigung, die das Volk auf den Straßen am Sonntag mittag dem großen Dichter bereitete, und direkt sehenswert war es, den Huldigungsakt im Brennpunkt des Bromberger Straßenlebens etwa in der Gegend des Hotel Adler oder des Zivilkasinos, zu beobachten, wo vorher große Menschenmassen durcheinander wogten und wohl aus Anlaß der Autowettfahrt die Kraftwagen mehr als sonst dahinsausten. Mit dem Moment, wo der Signalschuß ertönte, entblößten die Männer das Haupt und plötzlich erstarrte dieses vielgestaltige Leben, und die Menschenmassen standen da wie eherne Mauern. Selbst die Kinder, die sich innerhalb der Menschenwoge befunden hatten, zeigten soviel Disziplin, den weihevollen Moment nicht zu stören. Bekanntlich war dieser Huldigungsakt auf die Dauer von zwei Minuten bemessen, er dehnte sich indessen auf reichlich das Doppelte aus; dann kam wieder Bewegung in die Menschenmassen, die sich nun allmählich verliefen. Aus Anlaß der Feier hatten zahlreiche Häuser Flaggenschmuck angelegt.

§ **Über die Erschießung eines Polizeibeamten in Znin** durch einen ausgebrochenen Sträfling, worüber wir schon kurz berichteten, erfahren wir nachstehende Einzelheiten: Am Freitag nachmittag war ein gewisser Jan Krzyżanski in Znin festgenommen und bei dem Polizeistandposten eingeliefert worden, weil er bei einer Frau einen Erpressungsversuch gemacht hatte. Auf dem Büro wurde er durch den Polizeibeamten Tomaszewski vernommen, und wollte bei dieser Gelegenheit aus Furcht vor Strafe flüchten. Zu diesem Zweck gedachte er den Polizeibeamten unschädlich zu machen und gab auf diesen plötzlich einen Schuß ab, der aber fehlging. Bei dem nun entstehenden Ringen zwischen dem Beamten und dem Täter gab letzterer einen zweiten Schuß ab, der den Beamten ins Herz traf und nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte. Der Täter flüchtete sofort, wurde aber später ermittelt und festgenommen. Es war ein Sträfling, der, wie gemeldet, aus dem Gefängnis in Graudenz ausgebrochen war. Er hatte dort noch wegen mehrerer Raubüberfälle sechs Jahre zu verbüßen. — Der Polizeibeamte Tomaszewski stand schon eine Reihe von Jahren im Polizeidienst. Er hinterläßt eine Frau mit einem Kinde.

§ **Deutsche Bühne.** Die „Fledermaus", die gegen Schluß der letzten Spielzeit viermal aufgeführt wurde, ist jetzt im neuen Spielplan erschienen. Die gestrige Aufführung vor vollem Hause fand, wie zu erwarten stand, freundlichsten Beifall und präsentierte sich in gediegener und geschmackvoller Ausstattung und wirksamer Herausarbeitung der Einzelrollen und Ensembles. Morgen noch etwas mehr darüber.

§ **Ermittelt wurde die Frau**, die, wie gemeldet, die Leiche eines mehrere Tage alten Knaben auf dem evangelischen Friedhof in Neu Beelitz heimlich beerdigt hatte. Nach amtlichen Feststellungen liegt kein Kindesmord vor, sondern die Frau, die Zwillinge geboren hatte, hatte die Leiche des eines natürlichen Todes gestorbenen Knaben deshalb heimlich bestattet, weil sie zu arm war, um die Beerdigungskosten zu erschwingen.

§ **Festgenommen** wurden drei Bettler, zwei Betrunkene und ein Obdachloser. Ermittelt und verhaftet wurde der Wächter Terton, der, wie gemeldet, in einer Tabakwarenfabrik einen größeren Posten Zigarren und Zigaretten gestohlen hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Autoren-Abend Max Halbe. Unter den Schriftstellern, deren Heimat das Weichselland ist, ist Max Halbe ohne Zweifel der erfolgreichste und fruchtbarste. Er besucht jetzt auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für K. u. W. die Heimat und wird heute (Montag, den 27. 10.), abends 8 Uhr, im Zivilkasino „Vom eigenen Werk" sprechen. Eintrittskarten in der Buchhandlung E. Hecht Nachf. (22312

„Biologische Streifzüge" lautet das Thema der Vortragsreihe, die die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft jetzt im Evangl. Gemeindehaus veranstaltet. Der Vortragende beabsichtigt in acht Vorträgen die wichtigsten Fragen der Biologie in allgemein verständlicher Form zu behandeln, um dann in einer zweiten Vortragsreihe die Anwendungen der biologischen Gesetze auf Fragen der Weltanschauung zu erörtern. Der 1. am Dienstag, abends 6½ Uhr pünktlich beginnende Vortrag soll einführen in die Grundbedingungen alles organischen Lebens und damit zur Klärung der Frage beitragen: „Was ist Leben?" — Für Mitglieder: Dauerkarten 4 Zł., Einzelkarten 1 Zł. in der Geschäftsstelle, Danzigerstr. 22, III. (22313

Kirchenchor. Heute abend um ½8 Uhr wird der Kirchenchor der Christus- und Paulskirche zur Gesangprobe im Gemeindehaus gebeten. (12306

Sängerbund. Morgen Dienstag Übungsabend. Wichtiger Besprechungen wegen ist vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. (22303

Handwerkerverein 1848 und Handwerkerfrauenvereinigung. Wegen der „Sienkiewicz"-Feiern kann der für den 25. d. M. angesagte Familienabend mit Vorträgen und Tanz erst Montag, den 27., abends 8½ Uhr, bei Herrn Wichert stattfinden! Eintrittskarten nur gegen Vorzeigen der Einladung à 2 Zł. Beides erhältlich bei Frl. Brähmer, Elisabethstraße 49, Herrn Kinder, Bahnhofstraße 18a, und Herrn Uthke. (22318

* * *

b. **Znin**, 25. Oktober. Die Hundetollwut ist im hiesigen sowie den benachbarten Kreisen stark aufgetreten, und eine verschärfte Hundesperre hat überall eingesetzt. Durch tolle Hunde gebissen wurde ein Beamter des Gutsbezirks Znin. Ersterer begab sich zur Schutzimpfung nach Warschau, letzterer nach Breslau. — Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man für Butter 1,80, Eier 1,50—1,70 zł, für 6 Wochen alte Ferkel 12 zł und weniger, für 8 Wochen alte Ferkel 15 bis 18 zł. — Die Rübenernte wird durch das schöne Wetter jetzt sehr begünstigt, und auch das Pflügen macht gute Fortschritte.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 25. Oktober. Umsätze: Verkauf — Kauf. Belgien 25, 25,12—24,88. Holland 205,25—203,25. London 23,30, 23,41—23,19. Neuyork 5,18½, 5,21—5,16. Paris 26,97, 27,10—26,84. Prag 15,47, 15,54—15,40. Schweiz 99,97, 100,47—99,47. Wien 7,32½, 7,35—7,28. Italien 22,50, 22,61—22,39. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten: 5,18½, 5,21—5,16. Franz. Frank 27, 27,13—26,87. Schweizer Frank 99,87, 100,37—99,38.

Amtliche Devisenkurse in Danzig vom 25. Oktober. Banknoten: 100 Reichsmark 132.667 Gd., 133.333 Br.; 100 Złoty 107.48 Geld, 108.02 Br.; Scheck London 25.07 Gd., 25.07 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25.08 Gd., 25.08 Brief; Holland 100 Gulden 218.83 Gd., 219.92 Br.; Warschau 100 Zł. 106.98 Gd., 107.52 Brief.

Züricher Börse vom 25. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,20, London 23,36½, Paris 27,10, Wien 73¼, Prag 15,47½, Italien 22,50, Belgien 25, Holland 204,25, Berlin 123½.

Die Bank Polski zahlt heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 23,00 Zł., 100 franz. Franken 26,68 Zł., 100 Schweizer Franken 98,73 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 25. Oktober. Kurs für 1000 Mk. nom. in Złoty. Bank-Aktien: Bank Kwilecki, Potocki u. Co. 1.—7. Em. 3,65. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—9. Em. 7,00. — Industrie-Aktien: Arkona, 1.—5. Em. 1,60. Cegielski H., 1.—9. Em. 0,60. Goplana, 1.—3. Em. 3,75. Hartwig C., 1.—6. Em. 0,75. Hurtownia Skór, 1.—4. Em. 0,30. „Len" w Toruniu, 1. Em. 0,20. Dr. Roman May, 1.—5. Em. 25,00. Młynotwórnia, 1.—5. Em. 0,75. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,90—0,80. Tri, 1.—3. Em. 11,00. Wagon, Ostrowo, 1.—4. Em. 1,50. Wytwornia Chemiczna, 1.—4. Em. 0,85.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 24,00—26,00, **Roggen** 22,75—,— **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 39,00—41,00, **Roggenmehl** (70% inkl. Säcke) 31,00 bis 33,00, **Roggenmehl** (65% inkl. Säcke) 35,50, **Brauereigerste** 22,50—26,50, Weizenkleie 13,00, Roggenkleie 13,00, Hafer 22—23, Fabrikkartoffeln 3,30, Eßkartoffeln 4,00—4,20. — **Tendenz:** Im Allgemeinen ruhig und unverändert.

Danziger Getreidebörse vom 25. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen, 126—130 pfd., unv., 13,75—14,80, Roggen, unv., 12,95 bis 13,15, Gerste, feinste kujawische, 16,00, mittel, flau, 14,50—15,00, Hafer, unv., 11,00—12,00, Erbsen, kleine, 12,00 bis 14,00, Viktoria, flau, 15—18,50, Roggenkleie 9,00, Weizenkleie 9,00 Gulden pro Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46,00 bis 48,00 Gulden per 100 Kilogr. Roggenmehl 65proz. Ausm. 38,00 bis 40,00 Gulden per 100 Kilogr.

Berliner Produktenbericht vom 25. Oktober. Amtlicher Produktenbericht für 100 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 2,05—2,10, sehr flau. Roggen märkischer 1,96—2,00, mecklenburgischer 1,95, weichend. Sommergerste 2,30—2,60, Winter- und Futtergerste 2,00—2,15, flau. Hafer märkischer 1,70—1,80, flau. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 28—32, sehr flau. Roggenmehl 27,50—31,50, sehr flau. Weizenkleie 12,50—12,80, ruhig. — Roggenkleie 12,50—12,80, ruhig. Raps für 1000 Kg. 390—400, ruhig. Leinsaat 390—400, ruhig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 33—37, kleine Speiseerbsen 24—26, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—20, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—19, Serradella alte 14—15, neue 20—24, Rapskuchen 15,80, Trockenschnitzel, prompt 10, Kartoffelflocken 19.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Oktober 1924 in Krakau — 2,42 (—), Zawichost 0,60 (0,51), Warschau 0,92 (0,92), Płock 0,54 (0,55), Thorn 0,32 (0,34), Fordon 0,48 (0,49), Culm 0,45 (0,46), Graudenz 0,48 (0,50), Kurzebrak 0,99 (1,01), Montau 0,49 (0,51), Pickel 0,42 ((0,44), Dirschau 0,20 (0,26), Einlage 2,12 (2,30), Schiewenhorst 2,40 (2,58) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 108.

Oskar Henke
Elsbeth Henke
geb. Splittstößer
Vermählte.

Schoenhorst, im Oktober 1924. 22299

Gleichzeitig **danken wir** allen Verwandten und Bekannten für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen ergebenst an

Heinrich Dreyer u. Frau Hildegard geb. Fiessel.

Dąbrowa, den 24. Oktober 1924. pow. Chełmno. 22295

Statt besonderer Dankschreiben.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Vereinen, besonders Herrn Pfarrer **Sichtermann** für die trostreichen Worte am Sarge, unseren

aufrichtigsten Dank.

Fritz Klettke u. Kinder.

Barcin, den 24. 10. 1924. 12294

Echte Schweizer

Seidengaze x x

kenntlich durch 3 rote Streifen in den Kanten

Drahtgaze aus Phosphorbronze, Messing etc.
Mühlenpicken :: Messerpicken
Elevatorgurte, Becher, Schrauben
Gummihämmer usw.

empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.,

Dworcowa 95. 21890



Am Donnerstag, den 23. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, entschlief in Gott nach kurzem Leiden, versehen mit den Sakramenten, mein teurer Mann, unser lieber Vater, mein einziger Sohn, der

Fleischermeister

Bernard Boelk.

Dies geben schmerzerfüllt zur Kenntnis

Świecie, 23. 10. 24

Marja Boelk geb. Piasecka
Marcin und Alfred Boelk als Kinder
Franciszek Boelk als Vater.

Die Beerdigung hat am Sonntag, den 26. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus stattgefunden. 22305

Für die erwiesene herzliche Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Gustav Klebs

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Gemeindekirchenrat und ganz besonders Herrn Pfarrer **Eichstädt** für die trostreichen Worte am Sarge unseren **herzlichsten Dank.**

Marie Klebs und Kinder.

Stary Jasiniec, den 28. Oktober 1923.

Unternehmen

mit guten Holzfachleuten sucht den Einschlag eines größeren Waldobjekts für andere Holzfirma zu übernehmen und garantiert für prozentuale Ausnutzung bei

Sägewerken.

Gefl. Off. unt. D. 22300 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Säcke

1½ Ztr. Stück 1,30 zł.
2 „ „ 1,48 „
b. Abnahm. v. 250 Stck.,
weniger 8-12% Aufschl.

Erich Dietrich,
Bydg., Gdańska 130.
Jute-Erzeugnisse. 21612

Zahle

höchst. Preis f. **Fuchs-, Fischotter-, Marder-, Iltis-, Schaf-** und all. andern **Felle.**

Gerbe

aller Art fremde Felle. Habe ein Lager fertig. Felle zum Verkauf.

Bydgoszcz, Wilczak, Malborska 13. 171?



WARUM

klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weltbekanntes

CAPSINAP.

Name gesetzlich geschützt. 2113







N. A. G. der Sieger.

Es siegten im gestrigen Automobilrennen Bromberg:

Herr **Walter Gabriel** auf N. A. G. Sportwagen 10/40 P. S.

1. Preis für die schnellste Zeit des Tages, gegen schärfste Konkurrenz absolut schnellster aller Wagen.

1. Preis seiner Klasse!

Herr **Willi Gabriel** auf N. A. G. Sportwagen 10/40 P. S.

2. Preis seiner Klasse!

General-Vertretung der N. A. G.



R. Jachmann, Bromberg

ulica Mostowa 5.



22315

Heute verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager meine innigstgeliebte, treusorgende Frau, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante u. Schwester, die

Buchhalterin

Margarete Breitenfeld

geb. **Mahlke**

im vollendeten 39. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Oskar Breitenfeld.

Bromberg, den 25. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofs aus statt. 12305

Nachruf. 222?1

Am 24. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden die Buchhalterin

Frau Margarete Breitenfeld.

Ueber 16 Jahre bei der Firma tätig, war sie derselben bis zu ihrer Erkrankung eine treue und gewissenhafte Mitarbeiterin. Das Andenken der Entschlafenen wird bei uns allen unvergeßlich sein. **Joh. H. Fricke.**

Welches kinderl. Ehep. möchte sich ein sechs Monate altes **Kind** für eigen annehm. Näh. u. S. 12283 a. d. G. d. Z.

Mrocza.

Jeden Montag u. Donnerstag 9—12 halte

Sprechstunden

in Mrocza ab. 12292
Marszałek, Dentist.

Heirat

Zwei lustige, junge

Mädchen

dunkel und blond, 19 Jahre, wünschen die Bekanntschaft zweier netter, gebildeter

Herren

möglichst Freunde, zw. späterer Heirat. Offert. mit Bild unt. **M. 22193** an die Gst. dies. Zeitg.



beseitigt

RADIKOL

20592

schmerzlos ohne Messer, sicher u. schnell, daher ärztlich empfohlen und millionenfach bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 29. 10. 1924, mittags 12½ Uhr, werde ich in **Dąbrowa Wielka, Bahnstation Nowawieś Wielka** (Groß-Neudorf), **pow. Bydgoski,** auf dem Besitze **Nosinski, sämtliches** 12313
lebendes und totes Inventar, sowie Vieh, Wagen und landwirtschaftliche Maschinen
meistbietend gegen bare Zahlung versteigern.

Lewandowski,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zum Totenfest

liefert noch

Grabdenkmäler

in bekannter Güte u. zu herabgesetzten Preisen die **alte Grabsteinfabrik** von 22310

G. Wodsack

Fernruf 651. **Bydgoszcz** Fernruf 651.

Es ist nötig, genau auf Straße und Hausnummer **Dworcowa 79** zu achten.

Rasiermesser

Gelegenheitskauf

nur an Wiederverkäufer

prima Hammesfahr Solingen per Dtz. zł. 28.-

Taschenmesser

in den verschiedensten Preislagen spottbillig solange Vorrat reicht. 22314

Kilian & Co. Bydgoszcz

Marcinkowskiego 11. Telefon Nr. 778.

Die Beleidigung, welche ich gegen **Anna Krüger** aus **Kania** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. **Frau H. Rehbein.**

Uebern. billig dauernd **Gemüll- und Abort-Abfuhr Reich,** Kujawska 61. 12266

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch Gram., Konvrs., Handelskorresp. erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11.

Am 11. November, mittags 12 Uhr,

findet

im Lokale des Herrn **Schulz, Terespol** die

Schluß-Generalversammlung

der **Viehverwertungs-Genossenschaft des Kreises Swiecki (J. L.)** statt, wozu die Mitglieder ganz ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht der Liquidatoren, Vorlegung der Bilanzen 1922, 1923 sowie der Zloty-Eröffnungs-Bilanz per 1. 9. 1924.
2. Bekanntgabe des Berichts über die gesetzliche Revision durch den Aufsichtsrat.
3. Entlastung der Liquidatoren.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Restvermögens gemäß § 81 Absatz 3 des Gen.-Ges.
5. Antrag der Liquidatoren auf Ermächtigung zur Löschung der Genossenschaft.
6. Verschiedenes. 22284

Pruszcz, den 24. Oktober 1924.

Viehverwertungs-Genossenschaft des Kreises Swiecie in Pruszcz J. L.

Die Liquidatoren
Fritz Ostwald Wilhelm Rose.

Das vornehmste Kino-Theater

Nowości

Heute Premiere!

Anfang 6.30 und 8.30 Uhr.

Der neueste Film, aufgenommen nach den letzten Errungenschaften der Filmkunst:

Ein nächtliches Abenteuer.

Drama in 6 großen Akten. In den Hauptrollen: Die reizende **Aud Egede Nissen** in der Rolle des Halbweltmädchens, Partnerin der Eva May, **Eugen Klöpfer** in der Rolle des Mannes. 22311